

Qualitätsmanagement Forschung an der HSW

Einleitung

Die HSW verfolgt das Ziel, die wissenschaftliche intrinsische Motivation ihrer Angehörigen zur Forschung durch geeignete Rahmenbedingungen zu unterstützen. Sie strebt eine Qualitätskultur an, die in einer konstruktiven Atmosphäre des Vertrauens von allen Beteiligten mitgetragen wird, auch im Bereich der Forschung zu leben.

Auf die Forschung wirken zwei legislative Aspekte ein. Einerseits sind laut Artikel 5 Absatz II des Grundgesetzes Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre frei. Auf der anderen Seite wird in § 5 (1) Satz 2 des niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) darauf hingewiesen, dass die Hochschule in regelmäßigen Abständen die Erfüllung ihrer Aufgaben in Forschung und Lehre (interne Evaluation) zu bewerten hat. Das vorliegende Dokument „Qualitätsmanagement Forschung“ soll beide legislative Anforderungen erfüllen.

Das Dokument „*Qualitätsmanagement Forschung*“ beschreibt die Prozesse zur Qualitätssicherung und -entwicklung bezüglich der Forschung an der HSW. Es will transparent darstellen, welche **Ziele** in der Hochschule zur Forschung existieren, mit welchen **organisatorischen Maßnahmen** sie umgesetzt werden, welche **Prozesse** die Forschung unterstützen, wie die Ergebnisse der Forschung **Einfluss auf die Lehre** nehmen, welche **messbaren Leistungen** der Forschung vorliegen und welchen **Forschungs-impact** sie ausübt. Zudem soll aufgezeigt werden, wie sowohl die **Qualität der Forschungsleistungen** als auch die **Qualität der Wissenschaftler*innen** präsentiert wird und das **Zusammenspiel der Qualitätsprozesse** auf den verschiedenen Ebenen der HSW erklärt werden. Eine gelebte Qualitätskultur, gepaart mit wissenschaftlicher Expertise, führt zu Forschung auf höchstem Niveau. Dabei soll auch der Transfer von Wissen und Technologie in die Gesellschaft, die sogenannte Third Mission, die neben Forschung und Lehre in der Hochschule immer mehr an Bedeutung gewinnt, betrachtet und gestärkt werden.

Ziele der Forschung an der HSW

Zentrales Ziel der HSW ist eine **kontinuierliche Forschung** auf hohem Niveau.

Die Institute, Forschungsbereiche und Forschungsprojekte geben wichtige Impulse für die Studiengänge und damit für die Ausbildung der Studierenden. Auf der anderen Seite richtet die HSW ihre Forschungsaktivitäten konsequent an den Bedürfnissen der Praxis aus und erhält auch Impulse durch ihre enge Verzahnung mit der Wirtschaft. Der dadurch entstehende wissenschaftliche Erkenntnisgewinn steigert somit die **Innovationskraft und Attraktivität der Region** und trägt überdies zur **Wissenserweiterung der Studierenden** und zur **Steigerung des Renommées** der Hochschule bei.

Die Innovationsinitiative zedita (Zentrum für digitale Transformation & neue Arbeit <https://zedita.de/>) stellt einen Raum für systemübergreifende Kooperationen und Wissensaustausch bereit, und trägt somit zur Umsetzung der Strategie bei, die HSW zu einem **Transfer- und Innovationsknotenpunkt** für die Region und die Partner zu entwickeln. In dieser Innovationscommunity liegt ein großes Potenzial für die Formulierung von Forschungsfragen, welche in Form **anwendungsbezogener Forschung** und Entwicklung bearbeitet werden können und einen Beitrag zur **Weiterentwicklung der Unternehmen**

und der Region leisten können. Gleichzeitig wird die HSW als private Hochschule in der Region besser positioniert und ihre **Sichtbarkeit** regional, national und international erhöht.

Der Umgang mit neuen Technologien und dadurch ausgelösten Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft erfordert die Weiterentwicklung fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenzen. Die **Innovations- und Problemlösungsfähigkeit** von Individuen, Wirtschaft und Gesellschaft wird zur Schlüsselkompetenz. Dies wird ebenso im Rahmen des Studiums berücksichtigt. Durch die Praxismodule „Transferarbeit“ werden die Studierenden frühzeitig zur Forschung angeleitet und erhalten eine sehr gute Grundlage für die abschließende Bachelor-Thesis. Überdies arbeiten sie im Rahmen des Projektstudiums wie in einem kleinen Forschungsprojekt interdisziplinär zusammen und nehmen auch regelmäßig an studentischen Ausschreibungen von Forschungspreisen teil. Auf diese Weise werden innovative Lösungen für Fragestellungen aus der Praxis entwickelt.

Derzeit werden die Themen Energiewirtschaft, Finanzwirtschaft und das Zusammenspiel von Informatik, Technologie, Organisation und Gesellschaft interdisziplinär betrachtet und bearbeitet.

Prozesse der Qualitätssicherung

Qualitätssicherung und -entwicklung in der Forschung ist primär ein fachspezifischer Prozess, der in der jeweiligen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft in Form von wissenschaftlichem Diskurs und Peer Review stattfindet. Dabei bilden die fachlichen Standards die Basis für das Qualitätsverständnis der Forschenden.

Neben der Replizierbarkeit von Ergebnissen und dem Einhalten der guten wissenschaftlichen Praxis ist die Qualitätssicherung im Wissenschaftssystem auch mit der Begutachtung oder Evaluation der Ergebnisqualität und der Sicherung der Prozessqualität befasst. Wie schon der Bundestag 2019¹ feststellte, gehört auch die entsprechende Ausbildung und Sensibilisierung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Mitarbeiter*innen dazu.

Die institutionalisierten Prozesse schaffen unter anderem Transparenz über die Forschungsleistung, sie gewährleisten Verankerung der Forschenden in den Scientific Communities, erleichtern die Antragstellung von Forschungsvorhaben und sie etablieren schließlich formalisierte Regelkreise zwischen den Forschenden und den Leitungsgremien der Hochschule.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die verschiedenen Aspekte und Prozesse sowie die Akteure der Forschung an der HSW. Forschungsfragen entstehen in verschiedenen Praxisprojekten oder während der Grundlagen- und angewandten Forschung und werden sowohl intern wie extern über die Fachbereiche, die Institute, zedita und das Forschungsforum diskutiert. Darüber hinaus findet ein Abgleich auf nationaler und internationaler Ebene statt, indem sie in den genannten Communities, auf Kongressen und in Publikationen diskutiert und in Forschungsanträgen durch Peer-Review referenziert werden. Die nachfolgende Grundlagen- oder angewandte Forschung von Studierenden, Promovierenden und Forschern mündet in einen Wissens- und Technologietransfer, der wiederum den internen Diskurs beeinflusst und sich dem Vergleich mit anderen Forschenden stellen muss. Dieser Output der Forschung findet seine Verbreitung in die Gesellschaft über die Lehre, zedita, den Bereich Weiterbildung sowie über die Homepage und den Evaluationsbericht. Die Anwendung in der Praxis oder in Projekten, kann dann Anlass zu weiterführenden Forschungsfragen sein.

¹ https://www.bundestag.de/webarchiv/presse/hib/2019_04/638004-638004

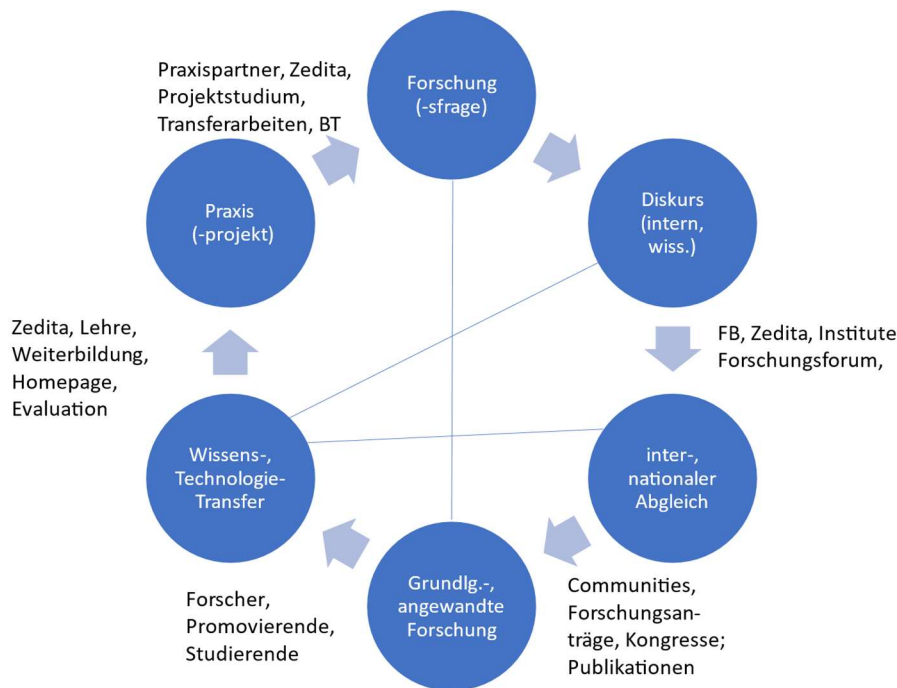


Abbildung 1: Aspekte und Prozesse sowie Stakeholder der Forschung an der HSW

Organisatorische Maßnahmen und Prozesse

Die **Forschungsstrategie** der HSW wird im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung erarbeitet. Dazu nehmen Senat und Hochschulrat Stellung. Inhaltliche Schwerpunkte werden über die Website der HSW veröffentlicht.

Im Rahmen seiner Kompetenz zur inhaltlichen Gestaltung der Rahmenbedingungen von Forschung und Lehre setzt der Senat eine **Forschungskommission** ein, deren Aufgaben in der Richtlinie zur Förderung von Forschung und Entwicklung an der HSW geregelt sind. Den Vorsitz übernimmt das für Forschung zuständige Präsidiumsmitglied. Sitzungen finden einmal im Semester statt. Die Forschungskommission entscheidet über Anträge auf Ermäßigung der Lehrverpflichtung für F&E Aktivitäten, auf Gewährung eines Forschungsfreisemesters und die Gewährung von Mitteln aus dem Forschungspool. Für die Maßnahmen steht ein Budget in Höhe von 30.000 € zur Verfügung. Antragsberechtigt sind alle Professor*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen der HSW. Die Anträge sind über die Dekane an die Forschungskommission zu richten. Die Forschungskommission berichtet dem Senat. Auf der Basis des Berichts kann der Senat Empfehlungen insbesondere zur Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre aussprechen. Auf der anderen Seite kann die Forschungskommission forschungspolitische Fragestellungen durch das Fördern von Projekten und Forschungsnetzwerken in strategisch wichtigen Themenbereichen beeinflussen. So hat sie 2024 ein Incentivierungsmodell zum Anreiz für wissenschaftlichen Output von Publikationen und Drittmitteln auf den Weg gebracht, das Ende 2025 evaluiert werden soll.

Auf Ebene der **Fachbereiche** sind die Dekane sowie die Bereichs- und Institutsleiter für F&E Aktivitäten verantwortlich.

Durch ihre **Berufungspolitik** wird Einfluss auf die Forschungsaktivitäten ausgeübt, da neben der Abdeckung der Kernfächer, der Bezug zu den Forschungsbereichen der Fachbereiche als berufsrelevant erachtet wird. Daneben sind die Kriterien der angebotenen Studiengänge und Abdeckung der für das Studium relevanten Branchenkenntnisse von Bedeutung. Um Forschungsfragen aus der Praxis mit einem hohen Anwendungsbezug bearbeiten zu können, bemüht sich die HSW, Lehrende für sich

zu gewinnen, die promoviert und in der Praxis tätig sind. Das Berufungsverfahren ist in einer Berufsordnung geregelt und an das niedersächsische Hochschulgesetz angelehnt. Zuständig für die Erstellung des Berufungsvorschlags ist die Fachbereichskonferenz, die dazu im Einvernehmen mit dem Präsidium eine Berufungskommission einrichtet, welche aus fünf Professor*innen (auch externen) und aus jeweils einem Mitglied der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und der Studierenden besteht. Der unter Hinzuziehen von zwei externen Gutachten erarbeitete Berufungsvorschlag wird der Fachbereichskonferenz zum Beschluss vorgelegt. Diese leitet ihn über den Senat, der dazu Stellung nimmt, dem Präsidium zur Entscheidung zu.

Zurzeit verfügt die HSW über drei **Institute**, das Institut für Wissensmanagement, das dem Fachbereich Informatik & Technik zugeordnet ist, das Interdisziplinäre Energieinstitut und das Länger besser leben.-Institut, welche beide dem Fachbereich Wirtschaft zugeordnet sind. Die Ziele und Aufgaben der Institute sind in Institutsordnungen geregelt. Aktuelle Themenschwerpunkte sind der Homepage zu entnehmen.

Neben den Instituten findet Forschung auch getrieben von Einzelpersonen oder Kleingruppen in den Fachbereichen statt.

Mit dem zwei- bis dreimalig pro Jahr stattfindenden **HSW-Forschungsforum** wird seit 2023 den wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und Professor*innen die Möglichkeit geben, ein individuelles Feedback der Fachkolleg*innen (Peer Review) im Rahmen eines wissenschaftlichen Diskurses zu erhalten. Dabei tauschen sie sich fachlich aus, vernetzen sich und lernen voneinander. Um Ideen zu diskutieren, Anregungen und Feedback für Forschungsvorhaben zu bekommen, gemeinsame Anknüpfungspunkte für zukünftige Projekte zu finden, um einen Probelauf für externe Vorträge zu haben oder um einfach mal über den eigenen Tellerrand hinausschauen, finden jeweils zwei Kurzvorträge statt, die anschließend diskutiert werden. Dieser wissenschaftliche Austausch kann auch dazu beitragen, Ideen für (interdisziplinäre) Drittmittelprojekte zu generieren und einen Beitrag für die Lehre zu leisten.

Die Forschenden erhalten bei Anträgen und Abrechnungen von Fördermitteln und zur Administration derselben Unterstützung durch die Stelle „**Administration Unterstützung bei Fördermitteln**“. Diese kümmert sich um die Formalitäten, sodass den Forschenden mehr Zeit für das fachliche Forschen bleibt. Auch wird im Falle eines negativen Förderbescheids eine Ursachenanalyse und Kommunikation der Gründe zusammen mit den Forschenden vorgenommen.

Mit dem Bereich zedita verbindet die Hochschule Akteure aus den Bereichen der Wissenschaft, Wirtschaft sowie Politik/Verwaltung an einem physischen Ort im Hamelner Bahnhof. Gleichzeitig bietet zedita ein lebendiges Netzwerk aus diesen verschiedenen Bereichen; insbesondere mit Fokus auf die Wissensarbeit. Im Netzwerk sind u.a. Unternehmen aus der Region (bspw. Stadtwerke Hameln-Weserbergland, Sparkasse Hameln-Weserbergland, REINTJES, SCHUBS, WINI Büromöbel) aber auch Freelancer und Startups. Im Rahmen von Coworking, Innovationswerkstätten, gemeinsamen Frühstück und inspirierenden Vorträgen werden systemübergreifende Kooperationen geknüpft und es findet ein Wissensaustausch statt. Dadurch wird die Region und deren Unternehmen gestärkt und die Hochschule kennt die Anwendungsbedürfnisse der Unternehmen und kann sie wissenschaftlich unterstützen. Hier finden sowohl Fachvorträge für Fachpublikum statt (bspw. Energiesymposium im Herbst 2024, Circular Economy-Vortrag im Frühjahr 2024) als auch Veranstaltungen für gesellschaftlich relevante Themen (Third Mission, bspw. Social Innovation Night mit der Stadt Hameln). Auch werden hier **ethische Fragestellungen** und Reflexionen beispielsweise bezüglich der Chancen und Risiken der digitalen Transformation und künstlichen Intelligenz in Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen erwohogen.

Seit 2015 werden nach der Vorlage der wissenschaftlichen Kommission Niedersachsens auf Basis des **Kerndatensatzes Forschung** (2013) die Daten zu Forschungsprojekten, Drittmitteln, Forschungspreisen, Nachwuchskooperationen, Publikationen, Konferenzbeiträgen, Spinoffs, Patente und Auszeichnungen zentral erfasst und gepflegt (vergl. Messbare Forschungsleistungen). Bei Vorhaben, die über Mittel des Forschungspools finanziert werden, besteht eine Berichtspflicht. Daneben werden die Forschungsergebnisse durch Publikationen und Vorträge auf Kongressen einer breiteren Öffentlichkeit zugeführt und somit die Qualität der Forschung an der HSW in der wissenschaftlichen Gemeinschaft transparent.

Im zweijährigen **Evaluationsbericht**, der auf der Homepage der HSW liegt, werden sowohl die zusammengefassten Daten des Kerndatensatzes als auch die verschiedenen Forschungsprojekte dargestellt und der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Da die Forschungsleistung eng verknüpft ist, mit der Möglichkeit auf passende Literatur zuzugreifen, werden im Evaluationsbericht auch der Bestand der Bibliothek erfasst. Weiterhin ist die Erfassung der vorhandene Hard- und Software zur Erfassung und Bearbeitung von Daten enthalten.

Im Rahmen der alle sieben Jahre stattfindenden institutionellen Akkreditierung wurde in einem eigenen Kapitel die Forschung in einem **Peer-Review** evaluiert. Im Bericht der Wissenschaftsrats-Gutachter der letzten institutionellen Akkreditierung (2022) wurde positiv bewertet, dass die HSW zunehmend Forschungsprojekte mit schwerpunktmäßiger Ausrichtung auf regionale Entwicklungs- und Innovationsprozesse auch mit wissenschaftlichen Kooperationspartnern durchführt. Zusätzlich werden Peer-Reviews externer Wissenschaftler im Rahmen von Kongressen und Publikationen stattfinden.

Auf Basis der Empfehlungen der Hochschulrektorenkonferenz "Zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten in den Hochschulen" vom Juli 1998 und den "Vorschlägen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis" der Deutschen Forschungsgemeinschaft vom Dezember 1997 hat die HSW die **Richtlinie für gute wissenschaftliche Praxis** erstellt. Sie soll das Bewusstsein für die Grundregeln wissenschaftlicher Praxis schärfen, lebendig halten und sie den Studierenden sowie dem wissenschaftlichen Nachwuchs als selbstverständliche Bedingungen wissenschaftlicher Arbeit frühzeitig und stets aufs Neue vermitteln. Mit der Richtlinie (RL) soll auch deutlich gemacht werden, dass die HSW wissenschaftliches Fehlverhalten nicht akzeptieren kann, weil damit das Vertrauen der Öffentlichkeit in Wissenschaft und Forschung untergraben und das der Wissenschaftler und Forscher untereinander verloren ginge. Alle an Lehre und Forschung beteiligten Mitglieder der HSW sind verpflichtet, diese Regeln in ihrer wissenschaftlichen Arbeit einzuhalten. In § 2 der RL wird das wissenschaftliche Fehlverhalten definiert und in § 3 die Anforderungen an lehrveranstaltungsbegleitende Unterlagen ausgeführt, so dass auch für externe Lehrende klar ist, welche Erwartungen an sie gestellt werden. Bei bewusster oder grob fahrlässiger Verletzung dieser Anforderungen berät die Ombudsperson (als Vertrauensperson) diejenigen, die über ein vermutetes wissenschaftliches Fehlverhalten informieren und prüft den Sachverhalt nach pflichtgemäßem Ermessen. Kommt sie zu dem Ergebnis, dass hinreichende Verdachtsmomente für ein wissenschaftliches Fehlverhalten vorliegen, so verpflichtet die Ombudsperson geeignete Wissenschaftler aus der HSW zur Mitarbeit in einem Gremium zur weiteren Untersuchung des Verdachtes. Das in einem Zweifelsfall von der Ombudsperson eingesetzte Untersuchungsgremium hat den Sachverhalt entsprechend seinen Möglichkeiten aufzuklären (§ 4). In § 5 wird das weitere Verfahren erläutert und in § 6 die Sanktionsmöglichkeiten dargelegt. Die Dozent*innen werden bereits bei der Einstellung in die HSW mit dieser RL vertraut gemacht. Sämtliche Studierenden erhalten im ersten Semester eine Einführung in wissenschaftliches Verhalten, in deren Rahmen sie auf die Richtlinie und ihrer Konsequenzen aufmerksam gemacht werden.

Die Hochschule Weserbergland verfolgt das Ziel, über Drittmittelprojekte einen Stamm an **wissenschaftlichen Mitarbeitenden** als „Mittelbau“ zu etablieren. **Promotionsprojekte** sind ausdrücklich erwünscht und werden unterstützt. Da die HSW über kein Promotionsrecht verfügt, muss die Betreuung jeweils in Kooperation mit einem externen Hochschullehrer*innen erfolgen. Ziel ist es, auch in diesem Bereich Kooperationen zu institutionalisieren. Entsprechend wurde eine Kooperation mit dem Institut für Energie- und Wettbewerbsrecht in der kommunalen Wirtschaft der Humboldt Universität in Berlin initiiert.

Die wichtigsten Kooperationspartner der HSW sind die Kooperationsunternehmen aus dem dualen Studium. Hinzu kommen auf kommunaler Ebene der Landkreis Hameln-Pyrmont und die Stadt Hameln. In Forschungsprojekten kooperiert die Hochschule mit anderen Hochschulen, wie der TU Darmstadt oder der Humboldt-Universität zu Berlin.

Messbare Forschungsleistungen und Aktivitäten

Im Kerndatensatz Forschung werden die **Forschungsprojekte** mit ihren Titeln, Zeiträumen und den finanziellen Aufwendungen erfasst. Bei Drittmitteln werden die Mittelgeber getrennt nach Landes-, Bundes- und EU-Mittel dargestellt

Erhaltene **Forschungspreise** werden nicht nur im Kerndatensatz Forschung, sondern auch auf der *Wall of Fame* in der 4. Etage der HSW mit Urkunde bekanntgegeben.

Bei der Erfassung der **Nachwuchskooperationen** geht es darum zu präsentieren, mit welchen wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Kooperationspartnern Promotionen durchgeführt werden.

Die Forschenden tragen ihren messbaren Forschungsoutput unter ihrem **Profil** auf der Homepage der HSW in Form von referierten und nicht referierten **Publikationen**, Vorträgen, Kongressbeiträgen und Autorenschaften ein. Zusätzlich geben sie dort an, in welchen wissenschaftlichen Communities sie tätig sind. Daneben kann dem Kerndatensatz Forschung entnommen werden, welche Publikationstypen und Konferenzbeiträge jährlich erscheinen. Diese Auswertung findet sich auch im Evaluationsbericht wieder. In den vier bereits erschienenen Sammelbänden der HSW (Schriftenreihe Hochschule Weserbergland) werden seit 2018 Beiträge verschiedener Wissenschaftler zusammengefasst und veröffentlicht (ISBN des letzten Bandes: ISBN-13: 9783757852184).

Im Rahmen der Abschlussfeierlichkeiten werden ausgewählte Studierende für das beste Studienergebnis, das beste Studienergebnis ihres Studiengangs oder für ihr besonderes Engagement ausgezeichnet. Einige Praxispartner honorieren diese Leistungen mit einem Preisgeld.

Die Bewertung des **Forschungsimpact**, der die Wirkung der Forschung auf die Politik und Gesellschaft darstellt, befindet sich derzeit im Aufbau. Gearbeitet wird u.a. an Befragungen der regionalen Innovations-Community, inwieweit das Networking mit der HSW und die Veranstaltungen im Bereich der Weiterbildung und von zedita einen Einfluss auf die Weiterentwicklung in den Betrieben hat. Des Weiteren wird in regelmäßigen Abständen die Wahrnehmung der Wissenschaftler in Fachkreisen über Kennzahlen wie den h-Index (Hirschs bibliometrischer Index) erfasst.